

BAD REICHENHALL

Kein gewöhnlicher Schlamm

BAD REICHENHALL. Seit jeher nutzen Bergmänner Laist zur Erstversorgung kleinerer Wunden. Der Sole-Schlack ist außergewöhnlich reich an Mineralien. Das Spa&Familien Resort RupertusTherme bezieht das Naturprodukt exklusiv aus dem Bergwerk Berchtesgaden. Neben AlpenSalz und AlpenSole spielt er eine wichtige Rolle im Gesundheitskonzept des Solebads.



Als das Urmeer langsam abtrocknete entstand vor mehr als Zweihundert Millionen Jahren in den Berchtesgadener Alpen ein mächtiger Salzstock. Gesteinsverschiebungen sorgten dafür, dass das Salz tief und vor sämtlichen Umwelteinflüssen geschützt im Berg eingeschlossen wurde. Seit 500 Jahren baut es der Mensch dort ab. Das Bergwerk Berchtesgaden ist das älteste aktive Salzbergwerk Deutschlands. Mit Quellwasser wird das Salz aus dem Haselgebirge gelöst, die Sole abgepumpt und über eine Leitung zur Saline nach Bad Reichenhall befördert, wo jährlich rund 300.000 Tonnen Salz hergestellt werden.

Ein wertvolles Nebenprodukt des Salzabbaus ist der Laist. „Wenn das Salz aus dem Gestein gelöst und die Sole abgepumpt ist, bleiben die wasserunlöslichen Anteile des Haselgebirges zurück. Dieser feuchte Soleschlamm, der Laist, enthält extrem viele wertvolle Mineralien“, erklärt Nicole Gunser von den Südwestdeutsche Salzwerke AG (SWS).

Völlig naturbelassen

Laist wird auch als Peloid bezeichnet, vom griechischen Begriff für Schlamm. Seine mineralische Zusammensetzung basiert auf Ton- und Schluffstein, lösliche Salze, Anhydrit, Gips und Polyhalit, außerdem enthält er Kalium-, Magnesium- und Calciumsalze sowie Sulfat und Hydrogencarbonat. Der Roh- beziehungsweise



Werklaist aus dem Bergwerk ist zunächst relativ grobkörnig. Um ihn für äußere Anwendungen nutzen zu können, wird er getrocknet, fein gemahlen und ohne chemische Zusätze zu einem Kosmetikum weiterverarbeitet. Nicole Gunser: „Laist ist ein gänzlich natürliches Produkt aus unseren Alpen“.

Bis zu 250 Kilogramm pro Monat

Die Bergleute nutzen den Sole-Schlamm seit jeher um kleinere Wunden damit erstzuversorgen, erzählt Peter Moser, Saunaleiter der RupertusTherme. Jeden Morgen vermischt er den Laist aus dem Berchtesgadener Bergwerk mit Wasser zu einer cremigen Paste. In den stark besuchten Herbst- und Wintermonaten werden in der Therme rund 250 Kilogramm Laist benötigt. Zum Mischen wirft Mohr dann die Bohrmaschine samt Mischaufsatz an. „Wir bekommen den Laist als ganz feines Sediment geliefert. Es ist 100 Prozent mineralisch, 100 Prozent geruchsneutral mit einem durchschnittlichen Salzgehalt von zehn Prozent“.

Den Thermen-Gästen wird die Mischung im Laist-Sole-Dampfbad mehrmals täglich portionsweise gereicht. Gleichmäßig und dünn aufgetragen, macht der gräuliche Schlick die Haut weich und zart. Raue Stellen an Ellbogen oder Knie werden geglättet. „Der Laist ist sehr gut verträglich, auch von Menschen mit äußerst empfindlicher Haut. Und er lässt sich ganz einfach wieder abwaschen“, so Saunaleiter Mohr.

Rheuma- oder Neurodermitis-Patienten wenden Laist oft ergänzend zur Behandlung an. Zwar ist seine medizinische Wirkung nicht belegt, wohl aber sein positiver Effekt, wie eine Studie bestätigt. Nicole Gunser von den SWS erklärt: „Demnach kommt es durch einen osmotischen Reiz auf der Hautoberfläche zu einer Stimulation des Hautgewebes. Die Struktur der Haut gewinnt dadurch an Elastizität, Glätte und Festigkeit.“

Informationen unter auch
www.rupertustherme.de

